

und hat 2500 Einwohner, darunter viele Rade- und Stellmacher, Rohrlechter, Pfeifenkopffabrikanten und Handelsleute. Zittau, Stadt am Altwasser oder der Mandau, welche nicht weit davon in die Neiße fällt, in einer angenehmen Gegend, einer der wichtigsten Handelsplätze des Königreichs, ist wohlgebaut und mit Alleen umgeben, von welchen man die schönsten Ansichten, besonders nach dem böhmischen Gebirge genießt. Sie hat drei Kirchen, darunter die neu und geschmackvoll erbaute Hauptkirche zu St. Johannes, ein Gymnasium, Tuch-, Lein-, Kattun- und Lederfabriken, Färbereien, beträchtliche Leinwandbleichen, 814 Häuser und 8000 Einwohner, welche besonders mit Leinwand und Tuch einen wichtigen Handel treiben. Die Ausfuhr der Leinwand und des Damms beträgt jährlich gegen 800 000 Taler. Auch ist hier ein Gesundbrunnen und Bad, das Augustusbad genannt. 1 Meile von der Stadt ist der Dybin oder Dywin, ein pyramidenförmiger, isoliert stehender Felsen, worauf die Ruinen eines Schlosses und eines Klosters sich befinden, und welcher eine der schönsten Ansichten darbietet. Er ist 1597 Fuß über der Meeresfläche erhoben. Zum Behuf der Reisenden steht auf dem Dybin eine Küche und weiter oben ein gut eingerichtetes Commerhaus. Sahlendorf, Dorf von 360 Häusern und 2400 Einwohnern, welche ansehnliche Baumwollen-, Zwillich-, Drillich- und Kanevasfabriken betreiben. Hirschfelde, Stadt an der Neiße, hat Lein- und Baumwollwebereien, 250 Häuser und 1300 Einwohner. Groß-Schönau, Dorf an der Mandau und dicht an der böhmischen Grenze, hat 4000 Einwohner und eine bedeutende Lein-Damastfabrik; auch verfertigt man Kanevas, Zwillich und Leinwand. Marienthal, Cistercienser-Nonnenabtei, in einem angenehmen Tale, an der Neiße, welche viele Dörfer und das Städtchen Dsritz, an der Neiße, mit 240 Häusern und 1000 Einwohnern besitzt. Reichenau, Dorf an der böhmischen Grenze, hat 3200 Einwohner, die sich mit dem Leinwandgewerbe beschäftigen. Herrnhut, Dorf und Stammort der erneuerten evangelischen Brüder-Unität, liegt auf einer Anhöhe an dem Hutberge, ist niedlich gebaut und besteht aus vier Haupt- und zwei Nebengassen und zwei freien Plätzen mit 100 Häusern und 1200 Einwohnern, darunter ansehnliche Handelsleute, geschickte Handwerker, Künstler und Fabrikanten. Von hier aus haben sich die Brüdergemeinden in alle Weltgegenden ausgebreitet, so daß man die Zahl aller wirklichen Glieder auf 40 000 schätzt. Markt-Hennersdorf, Marktflecken, welcher der Brüdergemeinde zu Herrnhut gehört, und wo sich, nachdem die Mädchen-Erziehungsanstalt nach Herrnhut verlegt worden ist, die sonst zu Uboyst gewesene Bildungs-Anstalt für Knaben und Jünglinge, besonders vornehmen Standes, befindet." Dr. Arras.

Die heimatliche Natur im »Hause der Lausitz« in Bautzen

Vergl. Ohz. 1932: Seite 99—101, Seite 118—119; 1933: Seite 22—23

Ein Krähenest leitet dann zur pflanzenkundlichen Abteilung der Schausammlung über, die im Verhältnis zur erdgeschichtlichen Abteilung einen recht kleinen Raum einnimmt. Das liegt aber daran, daß es außerordentlich schwierig, wenn nicht unmöglich ist, die Flora der gesamten Oberlausitz in getrockneten Schaustücke auszustellen. Es konnten neben einer Sammlung von Hölzern und einigen charakteristischen blütenlosen Pflanzen vielmehr nur Bilder, Skizzen und eine

floristische Verbreitungskarte, die sich alle auch nur auf die Darstellung von Charakterpflanzen der Heimat beschränken, zur Ausstellung gelangen.

Die Holzsammlung enthält Aststücke, bearbeitete Holzteile, getrocknete Blätter und Früchte der Eibe, unserer Linden-, Pappel- und Ahornarten, von Rotbuche, Esche und Ulme. Daneben sind in einigen schönen Stücken die holzartigen Baumpilze ausgestellt, wie wir sie häufig in unseren Wäldern oder an einzelnen Bäumen antreffen, so der Schwefel-Porling, der mächtige Holz-Löcherschwamm u. a. Auch einige Laub- und Lebermoose sind ausgestellt, ebenso die wichtigsten bei uns vorkommenden Flechten, wie das Isländische Moos, die abenteuerliche Bartflechte, die Rentierflechte u. a.

Den Hauptteil dieser Abteilung aber bilden die prächtigen Heimatschulsaufnahmen, die uns meist geschützte Pflanzen der Heimat, alle an ihrem ursprünglichen Standorte aufgenommen, vorführen. Da sehen wir die seltsam geformten Eiben des Rothsteines, der bekanntlich Naturschutzgebiet ist und noch eine ganze Anzahl dieser eigenartigen seltenen Nadelhölzer wildwachsend aufweist. Weiter finden wir die prächtigen Straußenfarngruppen des Schwarzwassertales, malerische Heidekiefern, einen Lausitzer Teich mit seiner vielgestaltigen und üppigen Flora, wie Seerosen, Wasserhahnenfuß u. a., die herrlichen geschützten Märzenerwiesen des Polenztales, eine Sumpfwaldgesellschaft, die die fortschreitende Verlandung der Lausitzer Teiche zeigt, ferner struppige Wacholderbüsche, eine Moosbeerenkolonie, und nicht zuletzt unsere blühenden Frühlingsboten, darunter das liebliche Himmelschloß.

Eine große Karte der Oberlausitz zeigt uns die Standorte und die Grenzen des Verbreitungsgebietes einiger Lausitzer Leitpflanzen. Zunächst wird hier die Verbreitung einiger Charakterarten atlantischer Pflanzen (Arten, deren Hauptverbreitung im westlichen Europa zu suchen ist) vorgeführt. Da diese Pflanzen besonders in der wasserreichen Niederung der Nordlausitz auftreten, sind die Südgrenzen des Vorkommens einiger dieser Pflanzen durch Farbmarken hier dargestellt, wie der Glockenheide (*Erica tetralix*), des mittleren Sonnentanes (*Drosera intermedia*) und der braunen Schnabelsimse (*Rhynchospora fusca*). Weiter wird die Verbreitung einiger Steppenpflanzen, Arten, deren gegenwärtiges Hauptvorkommen in Südsteuropa liegt, zur Anschauung gebracht. Zu den Leitpflanzen dieser Flora, die als Relikte auf den sonnigen Hügeln der Mittel- und Südlasitz vorkommen, bzw. schon verschwunden sind, gehören z. B. der schwarz werdende Goldregen (*Cytisus nigricans*) und der Berghaarstrang. Fast verschwunden ist die schöne Ziegel-Ziegwurz (*Glaucium imbricatum*), die früher im Mittellausitzer Berglande, um Löbau und Reichenbach, vorkam. Auch bei Nieder-Hennersdorf und Grafenstein i. B. trat sie auf. Die reizvolle Wiesenschwertlilie (*Tris sibirica*) ist ebenfalls selten geworden. Sie tritt z. B. in der Südlasitz nur noch bei Herrnhut, Großhennersdorf, Zeishennersdorf und Poritsch auf.

Ein mächtiger Mistelstrauch aus dem Baugner städtischen Forstrevier Wuischle und der Querschnitt eines von Esen umrankten und daher eingegangenen Baumstammes leitet dann zur zoologischen Sammlung über, die uns ein Bild des Tierlebens der Heimat vermitteln läßt.